

Ergebnisprotokoll des Nacaps-Hochschulworkshops 2019



Workshop für die Nacaps Partnerhochschulen am 25. und 26.11.2019 in Hannover

Ort, Raum, Zeit

ver.di-Höfe Hannover, 25. und 26. November 2019

Programm

Montag, 25. November 2019

14.00 - 14.15 Begrüßung

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (wissenschaftliche Geschäftsführerin des DZHW)

14.15 - 15.30 Nacaps: Wie lief die erste Welle und welche zentralen Ergebnisse liegen vor?

Dr. Kolja Briedis, Projektleiter Nacaps

16.00 - 18.00 Podiumsdiskussion: Rückblick auf die Erhebung 2019

Moderation: Frank Dölle (DZHW), Podium: Dr. Ruth Hirschberg (FU Berlin, Dahlem Research School), Dr. Robin Lucke (TUM Graduate School), Dominik Adrian (Nacaps/DZHW), Ulrike Schwabe (Nacaps/DZHW)

Dienstag, 26. November

09.00 - 10.30 Vorstellung des Nacaps-Datenportals – Indikatorik und Funktionalitäten

Dr. Antje Wegner, Nacaps-Projektleiterin, Matthias Geils und Moritz Seifert, wissenschaftliche Mitarbeiter bei Nacaps

11.00 - 12.30 Nacaps: Eine Studie für viele Nutzerinnen und Nutzer

Dr. Stefan Krabel, Projektleiter des BuWiN

Dr. Bernd Martens, Nacaps-Projektleiter

12.30 - 13.00 Wie geht es mit Nacaps weiter?

Dr. Antje Wegner, Nacaps-Projektleiterin

Protokoll

Hinweis: Alle Vortrags-Folien liegen im für die Partner-Hochschulen freigeschalteten, geschützten Bereich. **Die Folien sind ausschließlich für die interne Nutzung bestimmt.** Bitte nutzen Sie die Inhalte der **Folien nicht für eigene Vorträge, bitte verbreiten Sie diese nicht in den sozialen Medien usw.** Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Nacaps-Team.

Nacaps: Wie lief die erste Welle und welche zentralen Ergebnisse liegen vor?

Vortrag von Nacaps-Projektleiter Dr. Kolja Briedis

Neben einer kurzen Einführung in das Gesamtprojekt mitsamt einer Übersicht über die beteiligten Hochschulen und die Rücklaufquoten wurde in diesem Vortrag ein Überblick über zentrale Ergebnisse der ersten Befragungswelle gegeben. Dazu zählen u.a. die Gründe für die Hochschulwahl, die Betreuungszufriedenheit, die Karriereintentionen oder die internationale Mobilität. Die Befunde wurden auch nach Fächern differenziert dargestellt und mit den Teilnehmer(inne)n diskutiert.

Fragen und Antworten der anschließenden Diskussion:

Wie sieht es mit der Altersverteilung in der Stichprobe aus?

Nach ersten Analysen entspricht sie in etwa der Altersstruktur der Daten des statistischen Bundesamtes (Erhebung 2014/15).

Gibt es auch Angaben über die Inhalte der Betreuungsvereinbarungen?

Ja, Inhalte der Betreuungsvereinbarungen wurden im Fragebogen erfasst. Zusätzlich wurden zur Bewertungen der Betreuungsqualität die Intensität und Stabilität der Betreuung anhand mehrerer Items gemessen. Diese Ergebnisse werden im Datenportal dargestellt.

Wurde bei der Frage nach dem Berufsziel Professur die Realisierungschance berücksichtigt?

Es wurde nach dem idealistischen Berufsziel gefragt (unabhängig von der Chance).

Lassen sich aus den Ergebnissen differenzierte Handlungsempfehlungen für kleinere und größere Hochschulen herausarbeiten?

Bisher wurden die Ergebnisse noch nicht nach Hochschultypen, -größen oder anderen Merkmalen differenziert. Die Daten lassen das aber zu.

Wie ist der Bias der Stichprobe jenseits der Merkmale Geschlecht und Fach?

Das ist schwer zu ermitteln, weil die offiziellen Datenquellen, die für eine solche Einschätzung nötig sind, noch sehr heterogen und wenig belastbar sind. Da in Nacaps auch nicht alle Hochschulen eine differenzierte Informationsbasis über die Grundgesamt der Befragten (z.B. nach Alter, Staatsangehörigkeit usw.) liefern konnten, sind diese Informationen auch nicht für einen Abgleich zwischen realisierter Stichprobe und Grundgesamtheit nutzbar.

Gibt es Informationen über kooperative Promotionen (mit FH/HAW)?

Es gibt ein Item dazu, inwiefern in der Promotion mit einer FH/HAW kooperiert wird sowie zusätzlich detailliertere Angaben, wie diese Kooperation ausgestaltet ist (z.B. bezüglich Arbeitsvertrag, Arbeitsschwerpunkt, Betreuung oder Begutachtung durch FH-Professor).

Gegen Ende der Session entwickelte sich noch eine Diskussion darüber, ob die geringe Präferenz für eine Tätigkeit ohne Forschungsbezug in bestimmten Fächern (wie z.B. Geisteswissenschaften) dadurch zu erklären ist, dass die Promovierenden in diesen Fächern möglicherweise eine schwach ausgeprägte Vorstellung darüber haben, wie diese Tätigkeiten aussehen. Es wurde angeregt, zukünftig eine Frage zu ergänzen, wie gut sich die Teilnehmenden über ihre Berufsperspektiven informiert fühlen.

Podiumsdiskussion: Rückblick auf die Erhebung 2019

Moderation: Frank Dölle (DZHW), Podium: Dr. Ruth Hirschberg (FU Berlin, Dahlem Research School), Dr. Robin Lucke (TUM Graduate School), Dominik Adrian (Nacaps/DZHW), Ulrike Schwabe (Nacaps/DZHW)

Die vier Podiumsdiskussionsteilnehmer(innen) gaben zunächst Impuls-Vorträge. *Dominik Adrian* berichtete über die Herausforderungen der Feldphase, die einerseits darin gelegen haben, den Einladungsprozess der 53 Partner-Hochschulen vorzubereiten und in der Durchführung zu betreuen. Andererseits galt es, die Promovierenden zu einer Teilnahme zu bewegen. Dafür wurden verschiedene Maßnahmen und Angebote entwickelt. Das Fazit der Feldphase aus Nacaps-Sicht falle sehr positiv aus: Der Versand habe fast reibungslos geklappt, es habe keine größeren technischen Probleme gegeben. Die Angebote zur Befragungsankündigung seien von den Hochschulen vielfach genutzt worden, auch die eigene Pressearbeit habe kleine Erfolge gehabt. Der Rücklauf sei über den Erwartungen gut ausgefallen. Nun gehe es darum, die Panelteilnehmer(innen) zu halten. Für die Zukunft sei es wünschenswert von „Erfolgsgeschichten“ zu berichten: Was wurde mit den Daten gemacht? Welche wichtigen Erkenntnisse wurden daraus gewonnen? Was wurde gelernt oder verbessert bzw. umgesetzt? Das Nacaps-Team wünsche sich einen Austausch mit den Hochschulen über diese Themen, um von ihren Erfahrungen zu profitieren und die Ansprache so zielgruppengerecht wie möglich gestalten zu können.

Ulrike Schwabe zeigte anhand einiger Beispiele, dass der Rücklauf bei Nacaps auch im Vergleich mit anderen Erhebungen als sehr gut zu bewerten ist. Gründe dafür seien u.a. der Versand der Reminder, die sich nachweislich positiv auswirken, was sie an Rücklaufstatistiken im zeitlichen Verlauf der Feldphase verdeutlichte. Auch die Bereitschaft zur Panelteilnahme sei mit über 17.000 Teilnehmer(inne)n hoch. Um die Wirksamkeit von Incentives (z.B. Verlosung von Preisen) zu demonstrieren, stellte sie die Ergebnisse eines Experiments vor, das in einem Nacaps-Pretest durchgeführt worden ist. Dort zeigte sich, dass die Abbruchrate bei einer Gruppe von Teilnehmenden ohne Incentives höher lag als bei denjenigen, denen die Teilnahme an einem Gewinnspiel in Aussicht gestellt wurde. Perspektivisch mache es Sinn „Nacaps“ als Marke zu etablieren, da sich so ein Vorgehen bei anderen Panelstudien bewährt habe.

Frau Hirschberg berichtete, wie der enge und direkte Kontakt zu Promovierenden an der Dahlem Research School der FU Berlin durch einen lokalen Standort begünstigt werde, in dem z.B. Veranstaltungen stattfinden. Dort seien Poster aufgehängt und Flyer ausgelegt worden, um auf Nacaps aufmerksam zu machen. Ein Verteiler für Promotionsprogramme wurde genutzt, die Leitungen der Promotionsprogramme wurden mit der Bitte um Unterstützung bei der Befragungsankündigung angeschrieben, zusätzlich habe es Informationen auf einem „Karrieretag“ gegeben, auf dem auch Nacaps-Projektleiterin Antje Wegner aufgetreten ist. Ein Interview mit Herrn

Edler, dem Leiter der Research School, informierte auf der Universitätswebsite über die Hintergründe und Vorteile einer Teilnahme. Auch das Präsidium warb für die Befragung - mit Erfolg: die Rücklaufquote lag über dem Durchschnitt.

Herr Lucke von der TU München hob die gute Qualität des eigenen Emailverteilers hervor, der vor allem auf die 2014 eingeführte Registrierungspflicht an der TUM sowie eine jährliche Rückmeldepflicht der Promovierenden zurückzuführen sei. Dies habe zu einem ebenfalls überdurchschnittlichen Rücklauf beigetragen. Die TUM Graduate School sei eine übergeordnete Einrichtung, die ebenso wie die kleineren Graduiertenzentren auf die Befragung hingewiesen und für diese mit den bereitgestellten Materialien geworben hat. Begünstigend wirkte sich aus, dass die Studie in verschiedenen Gremien bekannt gemacht und vom Präsidium unterstützt worden war.

Fragen und Antworten der anschließenden Diskussion:

Die **Bereitstellung und der Versand von Printprodukten** bereiten relativ viel Aufwand und Kosten. Es wurde die Frage in den Raum gestellt, ob sich dies lohne. Insgesamt wurden diese Materialien von den Hochschulen als sehr sinnvoll betrachtet. Besonders für die hochschulinterne Überzeugungs- und Informationsarbeit in Gremien seien die Flyer sehr hilfreich gewesen. Aber auch die digitalen Materialien, wie Banner, Textbausteine, die Website usw. seien wichtige Bausteine für die Ankündigung gewesen. Für die Zukunft steht mit dem Datenportal ein weiteres Tool zur Verfügung, das sich gewinnbringend für die Ankündigung und Werbung einsetzen lässt.

Aus dem Publikum kam die Frage, **welchen Sinn der Einsatz von Flyern** eigentlich habe, wenn ohnehin nur eingeladene Personen teilnehmen können. Ziel sei es gewesen, durch die Info-Materialien möglichst viele der angeschriebenen bzw. eingeladenen Promovierenden zu erreichen. Die verschiedenen Kanäle (nicht nur digital) können dazu beitragen und den Rücklauf positiv beeinflussen. Ein Problem ist offenbar auch, dass die genutzten Mailadressen z.T. nicht regelmäßig abgerufen werden.

Es gab insgesamt **relativ wenige Rückmeldungen bzw. Beschwerden seitens der Promovierenden**, sowohl bei den Hochschulen als auch beim Nacaps-Team, was von den Hochschulvertretern als positives Signal gedeutet wurde. Die meisten Nachfragen gab es erwartungsgemäß zum Datenschutz.

Aus dem Publikum wurde der Wunsch nach Raum für **individuelle Fragen der Hochschulen im Fragebogen** geäußert. Dies wurde für einige Hochschulen in der ersten Befragung bereits (kostenpflichtig) realisiert und verursacht einen sehr großen Aufwand, für den derzeit nicht ausreichend Kapazitäten vorhanden sind. Außerdem wird dadurch schnell die Befragungsdauer überstrapaziert, die ohnehin schon eine sehr einschränkende Größe bei der Fragebogenentwicklung ist. Wie eine standardisierte Policy dafür zukünftig gestaltet werden kann, muss noch geprüft werden.

Es wurde noch einmal betont, dass mit Blick auf kommende Fragebögen und die Weiterentwicklung des Datenportals **Rückmeldungen, Fragen und Kommentare der Hochschulen**, die sich aus der Arbeit mit dem Datenportal oder mit den Mikrodaten ergeben, immer willkommen sind. Hierfür steht Herr Adrian gern zur Verfügung.

Bzgl. konkurrierender Befragungen wurde deutlich, dass bei weitem nicht alle Anfragen von Befragungsprojekten positiv beantwortet werden. Nacaps profitiert offenbar u.a. davon, dass die Befragung kostenlos ist, die Mikrodaten der eigenen Promovierenden genutzt werden können und die Spezifika des deutschen Promotionssystems gut abgebildet werden.

Vorstellung des Nacaps-Datenportals – Indikatorik und Funktionalitäten:

Vorträge von Projektleiterin Dr. Antje Wegner sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern Matthias Geils und Moritz Seifert

Die Ergebnisse der ersten Nacaps-Befragung werden den teilnehmenden Hochschulen in einem Datenportal zu Verfügung gestellt. Die Session bot zunächst ein Überblick über Indikatoren und Kennziffern, die im Datenportal abgebildet sind. Danach wurden zentrale Funktionalitäten und Analysemöglichkeiten des Datenportals vorgestellt, um die Nutzer(innen) mit den Darstellungsweisen und Interaktionsmöglichkeiten vertraut zu machen. Abschließend erfolgte ein Ausblick auf künftige Entwicklungsschritte und Ausbaustufen in der nächsten Projektphase wie beispielsweise die Definition und Abstimmung zusätzlicher Benchmarks.

Fragen und Antworten der anschließenden Diskussion:

Hat das DZHW bereits Erfahrungen mit anderen Online-Datenportalen?

Es ist das erste Mal und damit Neuland. Dem ging ein aufwendiger Prozess zur Auswahl geeigneter Software voran ein Weg, auf dem es einige Hürden und Probleme gab. Open-Source-Lösungen mussten verworfen werden.

Inwiefern unterscheiden sind der öffentliche und der geschützte Bereich?

Der inhaltliche Aufbau ist analog, aber bestimmte Informationen sind ausschließlich im geschützten Bereich geben. Im öffentlichen Bereich liegt die Mindestzellbesetzung z.B. nicht bei 3, wie im geschützten Bereich, sondern bei 5 und es wird nur eine Differenzierungsvariable geben.

Wann wird der Partnerbereich online sein?

Momentan ist Ende Januar dafür vorgesehen.

Wie lange wird das Datenportal zur Verfügung stehen?

Die Lizenzen für notwendige Software laufen derzeit bis August 2020. Die Lizenzen sollen nach Bewilligung des Folgeprojektes verlängert werden und die Kosten dafür sind voraussichtlich durch die beantragten Projektmittel gedeckt sein. Der Zugang zum Datenportal bleibt für die Universitäten so lange bestehen, wie die Kooperationsvereinbarung besteht.

In welcher Größenordnung bewegen sich die Lizenzkosten?

Ausgehend vom bisherigen Modell würde der Beitrag pro Universität (ein Nutzerzugang) im unteren dreistelligen Bereich liegen. Es ist allerdings unklar, was passiert, wenn sich z.B. 30 weitere

Universitäten an Nacaps beteiligen oder der Anbieter das Lizenzmodell wechseln sollte und damit auch die Preise steigen.

Sind auch die Daten älterer Kohorten und älterer Wellen immer wieder abrufbar/auswertbar?

Rückblickende Analysen bzw. ein späteres Abrufen von z.B. älteren Daten sollten möglich sein, allerdings muss die Datenstruktur und der Darstellungsmodus für die Abbildung unterschiedlicher Kohorten erst noch entwickelt werden.

Entwicklungsperspektiven und Anregungen:

- Wiki oder FAQs zum Datenportal
- Fragetexte direkt im Datenportal einblenden
- Zuordnung der Fächer zum hochschulspezifischen Fakultätsschlüssel

Nacaps: Eine Studie für viele Nutzerinnen und Nutzer

Vorträge von Dr. Stefan Krabel, Projektleiter des BuWiN und Dr. Bernd Martens, Nacaps-Projektleiter

Nacaps versteht sich als Studie aus der Wissenschaft für die Wissenschaft. Damit sind drei Ziele verbunden, die unterschiedliche Adressaten betreffen:

- Bereitstellung von Informationen für die Hochschulen,
- von Daten für die Wissenschaft
- sowie von Informationen für Politik und Gesellschaft.

Nacaps ist nicht nur für den Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) von großer Bedeutung; ebenso sind die Daten für Ministerien und Öffentlichkeit von Interesse. Zwei Vorträge verdeutlichten die Relevanz von Nacaps für weitere Akteure jenseits der Hochschulen.

1. Ein Vortrag von Projektleiter des BuWiN, Dr. Stefan Krabel, Thema: **„BuWiN – Die Bedeutung von Befragungsdaten für die Analyse des wissenschaftlichen Nachwuchses“**

Im Anschluss an den Vortrag wurde nachgefragt, wo die Hochschulvertreter(innen) noch Themen für den Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs sehen. Seitens eines Hochschulvertreters wurde es begrüßt, wenn das Thema internationale Mobilität verstärkt im BuWiN Berücksichtigung findet. Außerdem wurde eine weitere Einbettung in das Promotionsgeschehen über den deutschen Kontext hinaus angesprochen.

2. Ein Vortrag von Nacaps-Projektleiter Dr. Bernd Martens, Thema: **„Vereinbarkeit von Promovieren und Familie - Ergebnisse der 1. Nacaps-Befragungswelle“**

Die Ergebnisse der hier vorgetragenen Analysen sind Teil des Abschlussberichts für das BMBF und es ist angedacht, diese Ergebnisse im Laufe des kommenden Jahres auch auf anderem Wege der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Anschluss wurden gemeinsam mit dem Publikum unter anderem mögliche Ursachen diskutiert, mit denen die Befunde bzgl. Berufsperspektiven, fachspezifischen Unterschieden bei

wahrgenommenen Schwierigkeiten/Hindernissen für Realisierung eines Kinderwunsches erklärt werden könnten.

Wie geht es mit Nacaps weiter?

Vortrag von Nacaps-Projektleiterin Dr. Antje Wegner

Mit dem Ende des Jahres 2019 läuft die erste Förderphase von Nacaps aus; die zweite Phase beginnt im Jahr 2020. In dem Vortrag stellte Antje Wegner die Planungen für die weiteren Erhebungen in den Jahren 2020 bis 2022 vor.

Im Anschluss wurde gefragt, inwieweit es gelingen könnte, auch Abbrecher(innen) nachzuverfolgen. In der ersten Welle wurde in offener Form nach den Abbruchgründen gefragt. In der zweiten Welle werden drei Gruppen von Befragten Berücksichtigung finden: Promovierende, Promovierte und Abbrecher(innen).

Teilnehmer(innen)

Adrian, Dominik - DZHW
Becker, Dennis - Universität Hamburg
Bedersdorfer, Regina - Pädagogische Hochschule Heidelberg
Below, Dr. Susanne von - BMBF
Briedis, Dr. Kolja - DZHW
Brunner, Marcel - Hochschule Geisenheim
Dölle, Frank - DZHW
Dumppitak, Dr. Christian - Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Ehrhardt, Heike - Pädagogische Hochschule Freiburg
Erdmann, Michael - Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Fadl, Dorothea - Bergische Universität Wuppertal
Faltl, Gregor - Universität des Saarlandes
Frank, Doris - Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Geils, Matthias - DZHW
Hallmann, Sylke - Ruhr-Universität Bochum
Hirschberg, Dr. Ruth - Freie Universität Berlin
Hodapp, Dr. Julia - Universität zu Köln
Hoffmann, Moritz - Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Huntebrinker, Dr. Meike - Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Jakob, Matthias - Friedrich-Schiller-Universität Jena
Jungbauer-Gans, Prof. Dr. Monika - DZHW
Kaminsky, Clara - Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Kazior, Margot - Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Kresmann, Simon - Universität Duisburg-Essen
Krönert, Veronika - Ludwig-Maximilians-Universität München
Küster, Dr. Sybille - Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Lange, Janine - DZHW
Lehmann, Dr. Brigitte - Humboldt-Universität zu Berlin
Lietz, Almuth - DZHW
Lipka, Christina - Fernuniversität in Hagen
Lucke, Dr. Robin - Technische Universität München
Martens, Dr. Bernd - DZHW
Meyer, Dr. Matthias - Studienstiftung des deutschen Volkes
Molitor, Jennifer - Universität Osnabrück
Osada, Dr. Julia-Carolin - Universität Vechta
Redeke, Susanne DZHW
Rickers, Dr. Judith - Universität Osnabrück
Sauer-Herbert, Elke - Hochschule Fulda

Schelzel, Constantin - Universität Leipzig
Schenk, Anja - Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Schladitz, Dr. Sandra - Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Schmitt-Engel, Dr. Christian - Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Schröder-Köhne, Dr. Stephan - Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Schulze, Dr. Isabelle - Universität Kassel
Schuster, Christian - Technische Universität München
Schwabe, Ulrike -DZHW
Schwerdtfeger, Dr. Barbara - Universität Osnabrück
Seifert, Moritz -DZHW
Teichmann, Carola - DZHW
Urny, Dr. Jens - Helmut-Schmidt-Universität
Wegner, Dr. Antje - DZHW
Willhoeft, Ute - Universität Hamburg
Witter, Dr. Barbara - Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Wolf, Moritz - Johannes Gutenberg-Universität Mainz